

ständen zurückgegeben werden dürfen. Der König soll höchstens aus anderen Mitteln den 20sten Theil des Werthes jener Güter den Begnadigten schenken dürfen. Die bereits früher durch Vorgänger des Königs erfolgten Begnadigungen sollen dagegen volle Wirkung behalten.

Gab es Begnadigungen von Hochverräthern, so wird es auch, was ja an und für sich wahrscheinlich genug ist, bereits früher ein Gesetz gegeben haben, welches den Hochverrath mit Strafe bedrohte. Von einem solchen älteren Gesetze, welches Reccessvind von seinem Gesetzbuch als veraltet ausschloss und durch das Gesetz Chindasvinds ersetzte, glaube ich deutliche Spuren in der *Lex Baiuvariorum* und im *Edictus Rothari* nachweisen zu können. In beiden Gesetzen finden sich übereinstimmende Anordnungen, welche an römische Bestimmungen erinnern, und kaum anders zu erklären sind, als durch die Annahme, dass beide Gesetze sie aus dem Westgothenrecht entlehnt haben.

L. Baiuv. II, 1.

si in necem ducis consiliatus fuerit aut inimicos in (infra I, 10) provinciam invitaverit aut civitatem capere ab extraneis machinaverit . . . in ducis sit potestate vita ipsius et omnes res eius in patrimonium . . . Si quis ducem occiderit anima illius . . . mortem recipiat et res eius infiscentur.

Ed. Roth.

c. 1. Si quis contra animam regis . . . consilaverit, animae suae incurrat periculum et res eius infiscentur.

c. 4. Si quis inimicus intra provinciam invitaverit . . . animae suae incurrat periculum et res eius infiscentur.

Auf römischen Ursprung deutet der Ausdruck 'provincia'. Das römische Recht aber behandelt nicht nur den Verrath einer 'provincia', sondern ganz wie die *Lex Baiuvariorum* daneben auch den einer 'civitas' als 'crimen maiestatis'; vgl. Dig. XLVIII, 4, l. 10: 'Maiestatis crimen accusari potest, cuius ope, consilio, dolo malo provincia vel civitas hostibus prodita est'. Jene Erwähnung der 'civitas' in der bairischen Quelle gegenüber ihrem Fehlen im langobardischen Edict verhindert die Annahme, dass die Redactoren des bairischen Gesetzes hier etwa aus dem Edict geschöpft haben könnten.

Andrerseits erwähnt aber der *Edictus Rothari* die im Baiernrecht nicht berücksichtigte Landesflucht in c. 3: 'Si quis foris provincia fugire timtaverit, morti incurrat periculum et res eius infiscentur'. Auch das ent-